

Zur Formulierung von Vorschlägen für die bevorstehende Revision der Verkehrsordnung des Börsenvereines wurde der Vorstand als Spezialausschuß mit dem Rechte der Zuwahl bestätigt und richtete an die Vereinsgenossen die Einladung, ihm bezügliche Materialien möglichst reichlich zugehen zu lassen.

Die Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Hauptversammlung wurde dem Vorstande anheimgegeben.

Ein Vorstandsmitglied hatte scheinbar durch das Los auszuscheiden, war aber sofort wieder wählbar. Das Los traf Herrn Carl Schöpping-München (Vater), der die einhellige Wiederwahl annahm.

Nach Schluß der Haupt-Versammlung traf man sich zum Teil bei einem Frühschoppen; gegen 2 Uhr vereinigte man sich zu einem wohlarrangierten Mittagmahl im Restaurant Gisela, welches die Festgenossen in anregender Unterhaltung beisammen hielt bis gegen die Theaterzeit, die für den größten Teil der von auswärts Bekommenen zugleich die Stunde des Abschiedes zur Heimreise war. Mit herzlichem »Auf Wiedersehen« und »Glückauf zu kräftigem Weiterbauen« trennte man sich.

### Der Nutzen der Ausstellung im Buchhändlerhause.

Aus der Bekanntmachung des Ausstellungsausschusses des Börsenvereines der Deutschen Buchhändler in Leipzig, sowie aus dem Programm des mit der Ausstellung betrauten Sekretariats des Centralvereines für das gesammte Buchgewerbe\*) geht hervor, daß das, bereits im vergangenen Jahre angebahnte Vorhaben:

der Jahresausstellung im Buchhändlerhause eine feste Gestaltung zu geben, in welcher die Produktion des abgelaufenen Kalender-Jahres, verbunden mit der des laufenden Jahres von Januar bis Ostern, zu einem systematisch geordneten Gesamtbild vereinigt wird, in diesem Jahre wesentlich vorwärts geschritten ist, wenn es auch weit hinter dem Ideale zurückbleibt.

Es konnte jedoch nicht in der Absicht liegen, einen so großen Aufwand an Zeit, Arbeit und Kosten, wie ihn die Durchführung des Planes erfordert, zu veranlassen, allein um während der wenigen Tage ihrer Anwesenheit den auswärtigen, durch Geschäfte, Versammlungen und gesellige Zusammenkünfte stark in Anspruch genommenen Kollegen für ein Stündchen eine Unterhaltung zu gewähren. Der Schwerpunkt ruht — wie dies auch in dem Erlaß der Ausstellungs-Kommission des Börsenvereines betont wird — darin:

die Ausstellung zu einer ständigen, jedoch zugleich zu einer beständig wechselnden auszubilden, indem nach Ablauf der jedesmaligen Buchhändlermesse die Erzeugnisse des vergangenen Kalenderjahres ausgeschieden werden, um nach und nach den Erscheinungen des neu begonnenen Jahres Platz zu machen.

Nur die aus der Zeit von Neujahr bis Ostern des angefangenen Jahres stammenden Neuheiten bleiben zurück, gleichsam als verbindendes Glied zwischen der vergangenen und der kommenden Ausstellung, oder buchhändlerisch gesprochen als Disponenda für die nächste Ausstellung, nach welcher dann die vollständige Abrechnung des Vorjahres stattfindet, d. h. die Verleger ihre Bücher aus dem vergangenen Jahre zurück-erhalten, wenn sie nicht gestatten (oder bereits gestattet haben), diese dem Buchgewerbemuseum, soweit sie in den Rahmen desselben passen, als Stiftung einzureihen. Dabei versteht es sich von selbst, daß den Verlegern in der Zwischenzeit nach geschäftlich üblicher Weise das Verfügungsrecht über die Disponenda verbleibt.

Ob nun dem Verleger mit dieser Art der »Abrechnung«, wonach er entweder seine Bücher zurückerhält oder sie verschenkt, gedient sein kann, und ob überhaupt die Ausstellung dem Inter-

esse des gesammten Buchhandels förderlich ist, werden wir in dem Folgenden zu prüfen haben. —

Als im vergangenen Jahre an der Kantate-Festtafel ein allgemein beliebter Stuttgarter Kollege einen sonst nicht gerade im besten Geruch stehenden Gegenstand, »die Leipziger Luft«, pries, machte anfänglich nicht allein Schreiber dieser Zeilen, trotzdem er diese Luft seit etwa fünfundfünfzig Jahren bei guter Gesundheit atmet, eine ungläubige Miene; aber der sinnreiche Kommentar des Redners zerstreute bald allgemein jedes Bedenken und machte es sogar dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt möglich, das gespendete Lob anzunehmen. »Es ist mir, als ob ich hier eine Geschäftsatmosphäre einatme, die ich in meinem Busen mit nach Hause nehme«, meinte der Redner, und der Herr Oberbürgermeister kommentierte: »das liegt darin, daß hier etwas geschaffen wurde, was alle anderen Handelszweige nicht zu schaffen vermochten«.

Und so ist es in der That, man steht vor einer Schöpfung, wozu keine Welstadt ein Seitenstück aufweisen kann: dem Deutschen Buchhändlerhause. Wir sprechen selbstverständlich nicht von diesem als von einem Meisterwerke der Baukunst; was den Beschauer packt und fesselt, ist das Bewußtsein, vor der äußern Hülle von Stein, Eisen und Holz zu stehen, in welcher das Herz des mächtigen Körpers des Börsenvereines der Deutschen Buchhändler frisch pulsiert, das Herz, wohin das Blut des Gefäßsystems zusammenfließt, um von dort aus wieder den gesammten Körper erwärmend und belebend zu durchströmen. Unzähligemal ist der deutsche Buchhandel als Träger der deutschen Wissenschaft, Litteratur und Kunst gepriesen — mit Recht; denn er hat es verstanden, kaufmännischen Sinn im richtigen Maße mit idealem Streben zu vereinigen. Es genügt deshalb aber auch nicht, wenn in dem linken Flügel seines Heimes die Institute gesammelt sind, die dem geschäftlichen Interesse dienen und die komplizierte Maschine in raschem Gang erhalten; es genügt auch nicht der Mittelbau mit seinen mächtigen Versammlungs- und Abrechnungsräumen, sondern es gehört zur Abrundung und Herstellung des Gleichgewichts zwischen den materiellen und den geistigen Interessen, welche das Haus vertritt, der rechte Flügel mit seinen der Vergangenheit wie der Gegenwart angehörenden Bücherschätzen und Sammlungen, mit seiner Schaustellung dessen, was der Buchhandel als Träger der Wissenschaft, der Litteratur und der Kunst Jahr für Jahr hervorbringt.

Wir fragen in allem Ernst: kann man sich jetzt das Deutsche Buchhändlerhause ohne Buchgewerbemuseum, ohne Jahresausstellung denken? Sind sie nicht notwendig, wenn man von dem Buchhändlerhause als einer in ihrer Art einzigen Schöpfung spricht? Würde die »belebende Luft, die man von hier im Busen mit nach Hause trägt«, ohne diese That nicht an erfrischender Kraft wesentlich einbüßen?

Das Publikum wenigstens scheint den rechten Flügel ganz besonders in Ehren zu halten. Sowohl nach der Zahl der Besucher — sie betrug in 10 Monaten des abgelaufenen Jahres über fünftausend — nach der Zeit ihres Aufenthaltes und nach der Lebensstellung, soweit diese uns bekannt wurde, zu schließen, dürfen wir mit einiger Bestimmtheit behaupten, daß das Buchgewerbemuseum und die Ausstellung redlich dazu beitragen, den eigentümlichen Charakter des Wesens und der Organisation des deutschen Buchhandels, welcher im engeren Sinne in dem Buchhändlerhause zu Leipzig seinen Ausdruck finden soll, zu wahren und zu mehren.

Jedoch, wir möchten die Nützlichkeitsfrage mit diesen allgemeinen Bemerkungen nicht als abgeschlossen betrachten, sondern auf dieselbe etwas näher eingehen, indem wir sowohl die Stellung des Publikums zu den erwähnten Institutionen, als auch die Art, wie der Centralverein für das Buchgewerbe bestrebt ist, das Publikum für die Interessen des Buchgewerbes zu erwärmen und warm zu halten, ins Auge fassen. Es wird dann jeder sich leicht ein Urteil bilden können, ob Museum und Ausstellung die

\*) Vergl. Börsenblatt 1890 Nr. 63.